

STUDIEN ZUR ALTÄGYPTISCHEN KULTUR

SONJA GUTH

Hirtenbilder

Untersuchungen zur
kulturimmanenten Sicht auf eine
altägyptische Personengruppe



Beiheft 21

Buske

STUDIEN ZUR
ALTÄGYPTISCHEN KULTUR
BEIHEFTE

Herausgegeben von
Jochem Kahl und Nicole Kloth



Band 21

HELMUT BUSKE VERLAG
HAMBURG

SONJA GUTH

Hirtenbilder

Untersuchungen zur kulturimmanenten Sicht
auf eine altägyptische Personengruppe

HELMUT BUSKE VERLAG
HAMBURG

Die *Studien zur Altägyptischen Kultur* (SAK), gegründet 1974, erscheinen jährlich in ein bis zwei Bänden.

Die seit 1988 erscheinenden Beihefte sind Kongressakten und Monografien vorbehalten. Manuskripte erbeten an die Herausgeber oder an den Verlag:

Helmut Buske Verlag GmbH
Richardstraße 47
D-22081 Hamburg
SAK@buske.de

Herausgeber:

Prof. Dr. Jochem Kahl
Freie Universität Berlin
Ägyptologisches Seminar
Fabeckstr. 23-25, Raum 0.0056
D-14195 Berlin
jochem.kahl@fu-berlin.de

Dr. Nicole Kloth
Sondersammelgebiet Ägyptologie
Universitätsbibliothek
Plöck 107-109
D-69117 Heidelberg
Kloth@ub.uni-heidelberg.de

Beirat:

Prof. Dr. Hartwig Altenmüller (Hamburg) Prof. Dr. Angelika Lohwasser (Münster)
Prof. Dr. Manfred Bietak (Wien) Prof. Dr. Joachim Friedrich Quack (Heidelberg)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet abrufbar über <<http://portal.dnb.de>>.

ISSN 0934-7879 (SAK. Beihefte)

ISBN 978-3-87548-875-3 (SAK Beiheft 21) · ISBN eBook 978-3-87548-893-7

© Helmut Buske Verlag GmbH, Hamburg 2018. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Dies betrifft auch die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte durch alle Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Filme, Bänder, Platten und andere Medien, soweit es nicht §§ 53 und 54 URG ausdrücklich gestatten. Druckvorstufe: Da-Tex Gerd Blumenstein, Leipzig. Druck: Strauss, Mörlenbach. Buchbinderische Verarbeitung: Litges + Dopf, Heppenheim. Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier: alterungsbeständig nach ANSI-Norm resp. DIN-ISO 9706, hergestellt aus 100% chlorfrei gebleichtem Zellstoff.
Printed in Germany.

www.buske.de

Inhalt

Vorwort	IX
Teil I: Hirte oder nicht Hirte – eine Frage der Perspektive	1
1 Die heutige Perspektive	1
1.1 Hinführung zum Thema	1
1.2 Zielsetzung, Vorgehensweise und Aufbau der Untersuchung	4
1.3 Theoretische Grundsätze und Definitionen	6
1.3.1 Konzept – Begriff – Bedeutung	7
1.3.2 Realweltlich vs. metaphorisch	8
1.3.3 Das Wort „Hirte“	9
1.3.4 Das Wort „ <i>mnj.w</i> “	10
1.3.5 Das Wort „ <i>nr(-jh.w)</i> “	10
1.4 Forschungsstand	11
2 Die ägyptische Perspektive	13
2.1 Die Worte <i>nr</i> und <i>mnj.w</i>	13
2.1.1 Die phonetischen Schreibungen von <i>nr</i>	14
2.1.2 Die phonetischen Schreibungen von <i>mnj.w</i>	23
2.1.3 Verbindung und Abgrenzung zu <i>sʒ.w</i> und <i>jrj</i>	27
2.1.4 Die ideogrammatische Schreibung – das Zeichen  (A47) und seine Varianten	32
2.1.5 Exkurs: Der Titel 	35
2.1.6 Zusammenfassung und Ausblick	38
2.2 Ikonografische Identifikation des Hirten	41
2.2.1 Kleidung	41
2.2.2 Attribute	46
2.2.3 Körperliche Merkmale	50
2.2.4 Zusammenfassung	53
Teil II: Das Tätigkeitsfeld des ägyptischen Hirten	55
3 Betreute Tiere	55
3.1 Rinder	55
3.1.1 Rinder allgemein (<i>jh.w</i>)	55
3.1.2 Gescheckte Rinder (<i>sʒb.wt</i>)	60
3.1.3 Schwarze Rinder (<i>km.wt</i>)	63
3.1.4 <i>tnt.t</i> -Rinder	65
3.1.5 <i>jwʒ</i> -Rinder	69
3.1.6 <i>wndw-</i> und <i>ngʒ</i> -Rinder	71
3.2 Kleinvieh (<i>ᶜw.t</i>)	73
3.2.1 Ziegen	75

3.2.2	Schafe	78
3.2.3	Esel	81
3.2.4	Schweine.....	82
3.3	Geflügel	83
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 3.3 (E 3.3#1–2)</i>	86
3.4	Hunde	87
3.5	Sonstige Tiere.....	91
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 3.5 (E 3.5#1–2)</i>	92
3.6	Zusammenfassung	93
4	Tätigkeitsbereiche	96
4.1	Zucht und Zuchtauswahl	96
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 4.1 (E 4.1#1–4)</i>	104
4.2	Fürsorge und Schutz des Einzeltieres.....	107
4.2.1	Der Hirte als Geburtshelfer.....	107
4.2.2	Heilkundliche Fürsorge	113
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 4.2 (E 4.2#1–20)</i>	117
4.3	Schutz der Herde	129
4.3.1	Schutz zu Wasser.....	129
4.3.2	Exkurs: Der „Wassergesang“ (<i>hsw-mw</i>).....	153
4.3.3	Schutz zu Land	158
4.3.4	Resümee zu Kapitel 4.3	161
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 4.3 (E 4.3#1–33)</i>	164
4.4	Präsentation der Tiere – Viehzählung – Abrechnung.....	195
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 4.4 (E 4.4#1–20)</i>	206
4.5	Einsatz von Arbeitstieren	220
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 4.5 (E 4.5#1–11)</i>	226
4.6	Zusammenfassung	234
5	Das personelle Umfeld des <i>mnj.w</i> -Hirten	235
5.1	Der „Leiter der Hirten“ (<i>hrp mnj.w</i>).....	237
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 5.1 (E 5.1#1–4)</i>	240
5.2	Der „Vorsteher der Herde“ (<i>jmj-r' ts.t</i>)	242
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 5.2 (E 5.2#1–2)</i>	244
5.3	Der „Vorsteher des Stalles“ (<i>jmj-r' md.t</i>)	246
5.4	Der „Vorsteher der Rinder“ (<i>jmj-r' jh.w</i>)	247
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 5.4 (E 5.4#1–3)</i>	253
5.5	Zusammenfassung	260
Teil III: Hirtenbilder	264	
6	Realweltliche Hirtenbilder	264
6.1	Eigen- versus Außenperspektive und der Hirte als Individuum.....	264
	<i>Einzelquellen zu Kapitel 6.1 (E 6.1#1–3)</i>	266
6.2	Der Hirte in den bildlichen Darstellungen.....	271

<i>Einzelquellen zu Kapitel 6.2 (E 6.2#1)</i>	275
6.3 Der Hirte im sozial-politischen Kontext.....	276
<i>Einzelquellen zu Kapitel 6.3 (E 6.3#1–5)</i>	280
6.4 Der Hirte im magischen Kontext.....	289
<i>Einzelquellen zu Kapitel 6.4 (E 6.4#1–5)</i>	295
7 Metaphorische Hirtenbilder – ein Brückenschlag.....	303
<i>Einzelquellen zu Kapitel 7 (E 7#1–4)</i>	309
8 Abschließende Betrachtung	313
 Teil IV: Katalog und Verzeichnisse.....	317
9 Katalog	317
9.1 Frühzeit.....	318
9.2 Altes Reich und Erste Zwischenzeit.....	318
9.3 Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit	324
9.4 Neues Reich	331
10 Verzeichnisse	345
10.1 Abkürzungsverzeichnis	345
10.1.1 Verzeichnis der abgekürzt zitierten Zeitschriften und Reihen	345
10.1.2 Verzeichnis der Online-Kataloge der Museen.....	347
10.1.3 Weitere Internet-Ressourcen	347
10.2 Literaturverzeichnis	348
10.3 Abbildungsnachweise	382
10.4 Indices.....	384
10.4.1 Ägyptische Titel und Personenbezeichnungen.....	384
10.4.2 Allgemeiner Index	385
10.4.3 Quellenindex.....	387

Vorwort

Die vorliegende Arbeit stellt die überarbeitete Version meiner Dissertation dar, die von der Johannes Gutenberg-Universität Mainz im Fachbereich 07 im Juli 2016 angenommen wurde. Sie ist im Zuge des Graduiertenkollegs 1876 „Frühe Konzepte von Mensch und Natur – Universalität, Spezifität, Tradierung“ (*gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – 215342465 / GRK1876*) entstanden. Für diese dreijährige Förderung bin überaus dankbar.

Da sich die thematische Fragestellung der Arbeit im Laufe der drei Jahre recht weit verschoben hat, soll ihre Genese an dieser Stelle kurz umrissen werden. Der ursprüngliche Ausgangspunkt des Dissertationsvorhabens war, etwas über das „Wissen vom Tier“ im alten Ägypten herauszufinden, was sich hervorragend in den Forschungsschwerpunkt C) des Graduiertenkollegs „Konzepte von Flora, Fauna und Naturraum“ einflechten ließ. Zu Beginn stellte sich jedoch schnell heraus, dass bezüglich der Eingrenzung und der Zugangsmöglichkeiten zum „Wissen vom Tier“ einige Schwierigkeiten auftraten: Zunächst wurde der Zugang über den modernen Begriff der „Zoologie“ gesucht, womit allerdings auch der Terminus „Wissenschaft“ im Allgemeinen und die Frage nach dessen Übertragbarkeit auf das alte Ägypten in den Untersuchungsgegenstand einrückten. Hier waren vor allem das Fehlen entsprechender Begrifflichkeiten im ägyptischen Sprachgebrauch sowie das ebenso fehlende kulturimmanente Verständnis dafür ausschlaggebend, diesen Weg nicht weiter zu verfolgen. Anschließend sollte der Zugang zum altägyptischen Wissen vom Tier über mehrere Ebenen – personell, sprachlich, bildlich, archäologisch – erschlossen werden. Hierbei hätte allerdings eine zu große Bandbreite abgedeckt werden müssen, was einerseits den Rahmen der Arbeit gesprengt hätte, andererseits konnte auch bei dieser Vorgehensweise keine sinnvolle Eingrenzung des Themas gefunden werden. Somit wurden die vier Ebenen auf die personelle Ebene reduziert und das „Wissen vom Tier“ mit unterschiedlichen Personen- bzw. „Berufs“-Gruppen in Verbindung gebracht. Zunächst wurden drei große Gruppen, die am ehesten mit Tieren in Verbindung zu bringen sind, ausgewählt: Hirten, Jäger und Schlächter. Mit diesen drei Gruppen wären theoretisch drei Hauptaspekte hinsichtlich des Tier-Mensch-Verhältnisses – die Hege, die Jagd und das Töten – abgedeckt. Dieser Zugang verspricht sicherlich die spannendsten Ergebnisse, doch ergaben sich hier vor allem methodische Schwierigkeiten, da zu sehr von den im modernen bzw. im deutschen Sprachgebrauch verwendeten Begriffen ausgegangen wurde, die im Ägyptischen realiter viele Entsprechungen finden. So müssten z.B. für den „Jäger“ sowohl *nw*, aber auch *wh^c* („Fisch- und Vogelfänger“), *msn.w* („Harpunierer“) oder *grg* („Fallensteller“) etc. hinzugezogen werden. Auch bei dieser Fragestellung hätte also das Problem des uferlosen Ausmaßes der Arbeit bestanden, da sich dieser Sachverhalt bei allen drei genannten Personengruppen ergeben hätte. Dennoch hätte dieser Zugang gewählt werden können, wenn zu den einzelnen Personen bereits ausreichend Literatur bestünde. Da jedoch festgestellt werden musste, dass sich bislang kaum ägyptologische Arbeiten mit einer spezifischen Personengruppe aus kulturimmanenter Sicht beschäftigen, erfolgte eine weitere thematische Eingrenzung bzw. Fokussierung auf die Gruppe der *mnj.w* und *nr*, die sich vordergründig sowohl aus ägyptischer als auch ägyptologischer Sicht am ehesten mit dem Begriff, der Person und dem Tätigkeitsfeld des „Hirten“ in Verbindung bringen lassen. Durch diese Grund-

lage war es möglich, eine mit Tieren in Verbindung stehende, ägyptische Personengruppe aufgrund ihrer Eigendefinition aus dem Schatten der Geschichte treten zu lassen, der nicht von außen eine bestimmte Funktion oder ein bestimmter Aufgabenbereich aufgeprägt, sondern der die Möglichkeit gegeben wurde, durch die bearbeiteten Quellen für sich selbst zu sprechen.

An erster Stelle möchte ich meiner Doktormutter Frau Prof. Tanja Pommerening für ihre Unterstützung, ihre hilfreiche Kritik und ihr stets offenes Ohr danken. Die vielen Stunden des gemeinsamen Wege-Suchens, Ausprobierens und Analysierens haben mir und der Arbeit sehr gut getan. Mein weiterer Dank geht an Frau Prof. Sabine Obermaier, die freundlicherweise die Zweitbetreuung meiner Arbeit übernommen hat, sowie an meine weiteren Gutachter Frau Prof. Dr. Ursula Verhoeven-van-Elsbergen, Frau PD Dr. Dagmar Budde und Herrn Prof. Dr. Jochen Althoff für zahlreiche weiterführende Anmerkungen. Mein weiterer Dank gilt zudem ganz besonders Frau Dr. Silke Bechler, der ehemaligen Koordinatorin des GRKs, die mir stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

Weiterhin möchte ich mich ganz herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen des Graduiertenkollegs 1876 für ihre Herzlichkeit und ihre Kollegialität, sowie für die vielen, oft über das Fach hinaus anregenden Gespräche bedanken. Hier sei stellvertretend ganz besonders Dr. Dominik Berrens und Dr. Victoria Altmann-Wendling insbesondere für die Unterstützung in der letzten Zeit der Promotion gedankt. Mein Dank geht an dieser Stelle auch an Dr. Susanne Töpfer (Turin) für ihren moralischen Beistand und viele hilfreiche Hinweise sowie an Dr. Jan Dahms (München) für zahlreiche fruchtbare Anregungen, Hinweise, Korrekturen und Gespräche und vor allem für eine ganz besondere Freundschaft, der auch viele Kilometer Entfernung nichts anhaben können.

Zudem danke ich auch ganz herzlich Herrn Prof. Jochem Kahl und Frau Dr. Nicole Kloth, für die Möglichkeit, noch einmal in den Beiheften der SAK publizieren zu dürfen, was mich überraschend gefreut hat. In diesem Zuge sei auch Herrn Axel Kopido vom Buske-Verlag herzlich gedankt, der mir – wie bereits vor vier Jahren – bei der technischen Gestaltung des Manuskripts zur Seite stand.

Gerade hinsichtlich des Umstandes, dass ich mich nach der Promotion dazu entschieden habe, einen anderen beruflichen Weg einzuschlagen, möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal bei allen Beteiligten, insbesondere bei Tanja Pommerening und Silke Bechler bedanken, die es mir durch schnelles Handeln, offene Türen und entgegengesetztes Verständnis und Vertrauen ermöglicht haben, sämtliche Fristen einzuhalten und meinen neuen Weg ohne Hindernisse anzutreten. Auch wenn mit diesem Buch nun mein (vorerst) letztes ägyptologisches Kapitel geschrieben ist, möchte ich an dieser Stelle noch erwähnen: Ich bereue nichts! Wenn ich die Wahl hätte – ich würde es immer wieder tun. Ich möchte die Ägyptologie und diese zehn Jahre um nichts auf der Welt missen. (Aber auch den Schritt in die Ausbildung würde ich immer wieder tun!)

Zwei Menschen sind an dieser Stelle noch ganz besonders hervorzuheben, bei denen ich mich vor allem für ihre Liebe und ihr Vertrauen bedanken möchte: So geht mein innigster und herzlichster Dank an meine Mutter und ganz besonders an meinen Mann Matthias, der mir immer den Rücken freigehalten hat und der mir gezeigt hat, worauf es im Leben ankommt. Ihm ist dieses Buch gewidmet.